



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen und Legenden aus fernen Landen

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1892

König Alfred

urn:nbn:de:hbz:466:1-27648

König Alfred.

Englands König, Alfred, floh
Vor den feindlichen Barbaren,
Die in unermessnen Scharen
In sein Reich gedrungen waren
Räuberisch und siegesfroh.

Mit dem treuen Weib allein
Lenkt er seine müden Schritte
Zu des dunkeln Forstes Mitte.
Eine arme Köhlerhütte
Ließ den guten König ein.

Einstmals las er in der Schrift,
Daß er sich und seinem Weibe
Sorg und Kummer fromm vertreibe,
Da erschien mit dürrem Leibe
Ihm ein Bettler auf der Trift.

Alfreds edles Auge ruht
Voll von Mitleid und Erbarmen
Auf dem abgelebten Armen,
Lenkt sodann den liebewarmen
Blick nach seinem Weib gemut.

„Kannst du diesem in der Not
Etwas zur Erquickung geben?“
Sie erwidert ihm mit Beben:
„Nichts blieb uns zum kargen Leben,
Als ein einz'ges kleines Brot.““

Alfred rief: „Dem Himmel Dank!
Der fünftausend konnte speisen,
Wird auch uns noch Hülf erweisen.
Brich dein Brot! Dann mag er reisen,
Dessen Kraft vor Hunger sank!“

Dankend schied der Bettler drauf.
Gleich erschienen Alfreds Leute
Mit der Neze reichsten Beute,
Daß sich drob sein Herz erfreute,
Und er sah zum Himmel auf.

Bald erhob sein Volk sich kühn
Und es ward in wildem Wagen
Rasch sein Seind aufs Haupt geschlagen.
Alfred sah in seinen Tagen
Alle Herzen für sich glühn.

